Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 75 (2004)

Heft: 4

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

Robert Hansen

Vernehmlassung Bildungsgänge und Nachdiplomstudien anerkannt

Im Sozialbereich hat die Höhere Fachschule (HF) eine lange Tradition in der Ausbildung von Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Voraussetzung zum Besuch dieser Ausbildung auf Tertiärstufe ist ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. Curaviva hat immer wieder betont, dass die Mitarbeitenden, die auf der Ebene Höhere Fachschule ausgebildet wurden, in der Praxis sehr geschätzt sind und sich bewähren – sowohl in den Institutionen für erwachsene Menschen mit Behinderung wie auch in den Heimen für Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund ist Curaviva Träger einer eigenen HF, der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern hsl.
Neu werden auch im Gesundheitswesen HF entstehen und auf dieser Ebene verschiedene Ausbildungsgänge angeboten werden. Von Bedeutung für die Curaviva-Mitgliedheime wird vor allem die Ausbildung zur/zum dipl. Pflegefachfrau/mann sein mit Schwerpunkt Langzeit (alte Menschen, Chronischkranke, Behinderte). In einigen Kantonen beginnen im Sommer 2004 die ersten Studiengänge.
Am 1. April 2004 ging der Verordnungsentwurf in die Vernehmlassung. Er kann bei bildung@curaviva.ch / 041 419 72 53 bestellt oder direkt im Internet www.bbt.admin.ch heruntergeladen werden. *(rb)*

Kanton Bern Beitritt zur Fachhochschule Westschweiz

Der Kanton Bern will den Bedürfnissen der Bevölkerung des französischsprachigen Kantonsteils gerecht werden und der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) beitreten sowie gemeinsam mit den Kantonen Jura und Neuenburg die Hochschule ARC Bern-Jura-Neuenburg betreiben. Zudem beteiligt er sich an der Fachhochschule HES-SO für Gesundheit und Soziale Arbeit. Ein Gesetzesentwurf geht in Vernehmlassung.
Berufsbildung aktuell

SZH Béatrice Kronberg wird neue Direktorin

Der Vorstand der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik hat Dr. Béatrice Kronenberg, Stansstad, zur neuen Direktorin der SZH gewählt. Béatrice Kronenberg ist derzeit als Direktorin der Stiftung Rodtegg für Körperbehinderte in Luzern tätig. Sie wird ihre neue Aufgabe an der SZH am 1. August 2004 antreten und übernimmt damit die Nachfolge von Dr. Peter Walther-Müller.
Die SZH ist eine Fachstelle mit Standorten in Luzern und Lausanne, die ihre Tätigkeit auf die Grundlagen und Rahmenbedingungen der Heilpädagogik in der Schweiz konzentriert. Ihre Tätigkeit unterteilt sich in folgende Bereiche: Informations- und Austauschplattformen für alle Fragen der Heil- und Sonderpädagogik. Dazu gehören unter anderem Zeitschriften, Edition, Internet, Kongresse und Tagungen, Netzwerke. Die Fachkompetenz wird im Rahmen von Dienstleistungen vermittelt und eingesetzt. Dazu gehören Vertretungen, Beratungen, Analysen, Stellungnahmen, Evaluationen, Konzeptentwicklungen, Publikationen und Vorträge.
Die SZH ist eine Organisation der privaten Invalidenhilfe im Sinne von Art. 74 IVG. Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge des Bundes (BSV), der Kantone (EDK) und Einkünften aus Eigenleistungen.
pd szh

St. Gallen Berufsschule für Behinderte geplant

Der Verein regionale Behindertenhilfe HPV Rorschach will in einer ersten Phase ein neues Ausbildungskonzept mit Berufsschule umsetzen und in einer zweiten Werkstätten zusammenlegen und vergrössern. HPV-Institutionen gibt es an neun Standorten: in Rorschacherberg die Sonderschule Wiggenhof, in Rorschach sechs Produktionsstätten und die Wohngemeinschaft Dörfli, in Goldach eine Produktionsstätte. Derzeit werden rund 170 Behinderte beschäftigt. Im vergangenen Jahr wurde ein Fabrikareal an der Löwengartenstrasse 5/7 in Rorschach erstanden, welches nun in der Planung eine zentrale Rolle spielt. Stärkeres Gewicht legt die HPV Rorschach auf die Ausbildung. Neben Anlehren können auch reguläre Lehren, zum Beispiel als Polymechaniker, absolviert werden. Weiter werden Leute im Auftrag der Invalidenversicherung angelernt oder umgeschult. Je nach Fähigkeiten von Behinderten oder Auszubildenden können einzelne Module besucht oder mehrere bis zu einer regulären Ausbildung mit Lehrabschluss kombiniert werden. Derzeit ist der

Aktuelles zum NFA

Gegen einen Leistungsabbau

Anfang März hat sich die Interessengemeinschaft Sozialer Finanzausgleich (IGSF) für ein Engagement gegen die Neugestaltung des Finanzausgleichs entschieden. Curaviva ist assoziiertes Mitglied der IG. Die eidgenössische Abstimmung findet im September statt. Die Vorlage sieht die Kantonalisierung von IV-Beiträgen an Heime und Institutionen vor, was in vielen Regionen zu einem Leistungsabbau führen wird, wogegen sich Curaviva entschieden wehrt. Ernüchternd ist vor allem die indifferente Haltung der politischen Parteien und verschiedener Institutionen, die traditionell für gerechte Sozialversicherungen einstehen. Aus Angst um eigene Privilegien will sich niemand exponieren, da für einmal der Bund und die Kantone am gleichen Strick ziehen, um diese Sparübung auf dem Rücken der Schwächsten durchzuziehen. Diejenigen Institutionen, die von der Vorlage nicht bedroht sind, und diejenigen Politiker (von links bis rechts), die sich mit den IV-Geldern eine zusätzliche Flexibilität ihrer Budgets erhoffen, haben sich von den Bemühungen der IGSF distanziert. Es hat bereits heute ein unwürdiger Verteilkampf um Mittel, die ausschliesslich im Sinne der IV-Gesetzgebung verwendet werden dürfen, eingesetzt. Trotzdem ist Curaviva zuversichtlich, eine gewichtige Gegenstimme in Kooperation mit anderen gut vernetzten Institutionen formieren zu können. Anregungen und Unterstützung sind willkommen: s.sutter@curaviva.ch *(red)*

Verein intensiv damit beschäftigt, ein Ausbildungszentrum zu planen. Darin eingeschlossen werden soll die Ausbildung von Haushaltspersonal und von Lehrlingen. HPV-Präsident Bernhard Peter erwähnte, dass die Vision einer Berufsschule für geistig Behinderte Gestalt annehme. Jährlich würden fünf bis sieben Schülerinnen und Schüler aus der Sonderschule Wiggenhof in die geschützten Werkstätten übertreten. Verschiedene hätten bereits eine Lehre oder Anlehre in der HPV absolvieren können. «Zurzeit bilden wir in 9 Berufsfeldern 28 Jugendliche aus.»
«Mit einem Bauvolumen von etwa 10 000 Kubikmetern könnten sich die Kosten auf rund fünf Millionen Franken belaufen», sagte Peter Meier, Vizepräsident des Vereins regionale Behindertenhilfe HPV Rorschach. Ob der Wunsch, im Jahr 2005 mit dem Bau zu beginnen, erfüllt werden kann, hängt vom Entscheid des kantonalen Departements für Inneres ab. Thomas Müller, Stadtpräsident von Rorschach, sagte anlässlich einer Orientierung: «Die Arbeit in der HPV ist eindrücklich und schafft in Rorschach einen natürlichen Umgang mit körperlich und geistig behinderten Menschen. Was andernorts aussergewöhnlich ist, empfindet man in Rorschach als selbstverständlich.»
St. Galler Tagblatt

Age Award Preis für generationenübergreifendes Wohnen

Ziel des diesjährigen Wettbewerbs der Age Stiftung ist es, Modelle zu finden, die generationenübergreifendes Wohnen bewusst anbieten, welche das Zusammenleben verschiedener Generationen als Ressource verstehen und diese auch nutzen. Der Preis, der jedes Jahr ein anderes Thema im Bereich Wohnen im Alter fokussiert, ist mit einer Preissumme von 250 000 Franken dotiert. Ebenfalls zum Preis gehört ein kurzes Filmporträt über das Siegerprojekt, welches vom Dokumentarfilmer Paul Riniker realisiert wird. Teilnahmeberechtigt sind Gruppen oder Organisationen, die Modelle von generationenübergreifendem Wohnen realisiert haben. Einsendeschluss der Bewerbungsunterlagen ist der 27. April 2004. Mehr über die Teilnahmebedingungen unter www.age-stiftung.ch/award. *(pd)*

Solothurn Fonds-Gelder warten auf Begünstigte

Letztes Jahr hinterliess Olga Ziegler fast eine halbe Million Franken, die sie behinderten und gewaltbetroffenen Menschen zukommen lassen wollte. Aus Mitteln dieses Fonds, der von Solothurn verwaltet wird, sollten «cerebral Gelähmte, geistig Invalide und misshandelte Frauen» unterstützt werden. Wie bei jedem Fonds werden Leistungen lediglich aus dem Ertrag des Vermögens erbracht. «Jährlich stehen somit ungefähr 10 000 bis 12 000 Franken zur Verfügung», weiss Marcel Châtelain, Chef des Amtes für Gemeinden und soziale Sicherheit (AGS). Mit den Geldern dürfen nur private Projekte unterstützt werden. Bisher wurde allerdings noch kein Franken ausbezahlt, weil gar keine Gesuche eingetroffen sind. Châtelain ist sicher, dass der Olga-Ziegler-Fonds beansprucht wird, sobald er bekannt ist: «Wenn sich der Staat aus Spargründen aus sozialen Projekten zurückzieht, werden die von Privatpersonen errichteten Fonds immer wichtiger.» Unterstützt werden Projekte, die präventiv wirken, Hilfe zur Selbsthilfe bieten, Fortbildungsmöglichkeiten, Nothilfe, Rechtsschutz und Beratung oder Betreuung und Unterkunft für Menschen mit Behinderungen oder gewaltbetroffene Menschen anbieten. Einzelschicksale hingegen werden nur in Einzelfällen unterstützt. Das AGS entscheidet über jährlich einmalige Beträge bis 10 000 Franken und jährlich wiederkehrende Beträge bis 5 000 Franken. Was darüber hinausgeht, obliegt dem Regierungsrat.
Wer ein Gesuch stellt, muss die Trägerschaft für das Projekt gewährleisten, Eigenleistungen garantieren und die Öffentlichkeitsarbeit sicherstellen. Das Projekt muss auf jeden Fall notwendig, wichtig und innovativ sein, darf aber kein anderes mit kantonalen Mitteln unterstütztes Projekt konkurrenzieren.
Berner Zeitung

Otto Piller wird Präsident von Curaviva

Nach neunjähriger Amtszeit wird FDP-Nationalrätin Christine Egerszegi-Obrist das Präsidium bei Curaviva Schweiz per Juli verlassen. Ihr designierter Nachfolger, Otto Piller, soll anlässlich der Delegiertenversammlung von Curaviva Schweiz am 24. Juni 2004 gewählt werden. Der 61-jährige Otto Piller ist promovierter Kernphysiker und Mathematiker. Zwischen 1997 und 2003 war er Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Im Februar 2003 trat er von seinem Amt zurück und machte von seinem Recht auf vorzeitige Pensionierung Gebrauch. Vor seinem Eintritt in den Bundesdienst war Otto Piller in der Privatwirtschaft tätig. 1972 trat er in das Eidgenössische Amt für das Messewesen ein, das er von 1984 bis 1996 als Direktor leitete.

Parallel zu seiner Karriere in der Bundesverwaltung vertrat Otto Piller seinen Heimatkanton Freiburg von 1979 bis 1995 im Ständerat. In den Jahren 1992 und 1993 war er Präsident der Kleinen Kammer. *(eri)*

IBS Tutorial
Information & Beratung für Soziale Berufe
www.herzog-laufbahnberatung.ch
info@ibs-tutorial.ch
041 342 13 77

Im Namen unserer Mandatschaft, einer privaten Stiftung im Alters- und Pflegeheimbereich, suchen wir bereits bestehende Alters- und Pflegeheime zur möglichen Übernahme der Trägerschaft.
Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung ist hauptsächlich auf den Kanton Zürich ausgerichtet.
Angebote mit aussagekräftiger Dokumentation bitte nur schriftlich an:
MbO GmbH, Mühlegasse 12a, Postfach 2554, 6342 Baar

Heiminterne Schulungen
Moderation von Standortbestimmungen
Coaching / Supervision
Dr. phil. Marcel Sonderegger
Beratung Schulung Entwicklung
Küferweg 6, 6207 Nottwil, Telefon 041 937 12 47
marcel@sonderegger.com www.bildungsseminare.ch